

Opinion

WÜRSTELSTAND/ AUSSENWERBUNG

STAND: 11. AUGUST 2022

Rund drei Jahre ist es nun her, dass wir den „Wiener Würstelstand“ in der Pfeilgasse/Ecke Strozzigasse wieder zu neuem Leben erweckt haben.

In die Umgebung dort haben wir uns sofort verliebt und schätzen diesen urgemütlichen Grätzelpfad mitten in der Josefstadt. Es liegt an seiner Aufenthaltsqualität, dass Menschen so gerne am „Pfeilplatz“ zusammenkommen. Und nachdem wir unseren Würstelstand nicht nur als Nah-, sondern auch als Näheversorger im Grätzelpfad verstehen, ist uns dieses Miteinander wichtig, wie etwa die Grätzeloase mit Sandkiste und Bocciaplatz neben unserem Standl zeigt.

Umso bedenklicher fanden wir die zunehmende Kommerzialisierung der 260 Quadratmeter riesigen Werbewand dort. Ursprünglich hieß es, dass diese Fläche von „Street Artists“ mit künstlerischem Anspruch gestaltet werden solle. Gegen diese Art, das Grätzelpfad bunter zu machen, haben wir nichts. Aber wenn letztlich eine über zehn Meter hohe Produktwerbung den Platz regelrecht erdrückt, tut das weder dem Stadtbild noch der Aufenthaltsqualität gut.

Nachdem unsere diesbezüglichen Bedenken von den dafür Verantwortlichen ignoriert wurden, blieb uns leider keine andere Wahl, als unseren Protest öffentlich zu machen. Ob das gewirkt hat, wird sich zeigen. Wir sind vorsichtig optimistisch, dass bei der Gestaltung dieser Wand in Zukunft mehr Rücksicht auf die Umgebung genommen wird und wir nicht mehr dagegen protestieren müssen. Das wäre jedenfalls unser Wunsch. Denn viel lieber grillen wir dort ja feine Würstel.



ZUR PERSON

Michael „Mike“ Lanner ist Geschäftsführer und einer der beiden Betreiber des Wiener Würstelstands in der Pfeilgasse/Ecke Strozzigasse, einem urgemütlichen Grätzelpfad inmitten der Josefstadt. Im Juli protestierte der Würstelstand gegen eine überdimensionierte Produktwerbung, die auf der 260 Quadratmeter großen Werbewand dort angebracht wurde. Als Zeichen der Ablehnung tauschte er sein Dachschild aus und drückte als „Wiener Widerstand“ seinen Unmut über diesen rücksichtslosen Umgang mit dem öffentlichen Raum aus.



LADIES FIRST SESSIONS

Im Achten findet monatlich Wiens erste Jam-Session mit Fokus auf Musikerinnen statt. Ein Gespräch mit Initiatorin Susanne Hager.

VON NADJA RIAHI

präsentieren und vernetzen.“ Die Reaktionen des Publikums seien sehr gut, Zuschauer:innen sind nicht nur Musiker:innen, sondern auch Musikbegeisterte, Frauen wie Männer. „Mir ist eine Mischung wichtig. Viele kennen das Konzept noch nicht, sind aber nach ihrem ersten Besuch begeistert und bleiben für die Jam-Session. Ich finde es jedes Mal superspannend, weil man im Vorhinein nicht weiß, wer kommen und jammen wird“, sagt die Sängerin, die in der Josefstadt wohnt und arbeitet. Die Musiker, die zu den Veranstaltungen kommen, seien meistens sehr positiv und respektvoll. „Ich habe von Männern aber auch schon anderes erlebt“, sagt Hager und fährt fort: „Kommentare wie: ‚Muss ich mir da eine Perücke aufsetzen?‘, höre ich regelmäßig. Aber diese Männer kommen dann nicht zu den Sessions. Wir ziehen, sage ich mal, einen gewissen Männer Schlag an, der offen ist und Musikerinnen supporten möchte. Denn das Business selbst wird sehr von Männern dominiert.“

Während der letzten beiden Jahre wurde die Veranstaltungsreihe coronabedingt immer wieder unterbrochen. „Im sehr langen Lockdown letztes Jahr haben wir die Konzerte dann als Livestream gemacht, das ist beim Publikum super angekommen. Unsere erste Band war eine Flamenco-Band und es haben Leute aus der ganzen Welt zugeschaut. Wir hatten insgesamt 1.700 Views und 250 Kommentare im Facebook-Chat. Solche Online-Veranstaltungen haben auch etwas für sich, aber sie sind viel Aufwand“, so Hager. Deswegen findet die Veranstaltung nun wieder in gewohnter Manier im Tunnel Vienna statt. Das nächste Mal übrigens am 27. September.

► 27/09/2022, 20h. Tunnel Vienna Live, 8. Florianigasse 39. +43 1 990 44 00, www.tunnel-vienna-live.at Mo-Sa 9-02h, So 9-24h

Im „Tunnel“ in der Florianigasse wird jeden letzten Dienstag im Monat Musik gemacht. Bei den „Ladies First Sessions“, die Susanne Hager – Jazz-Sängerin, Songwriterin und Gesangslehrerin – ins Leben gerufen hat, ist der Name Programm: „Die ‚Ladies First Sessions‘ sind eine Konzertreihe mit anschließender Jam-Session, bei der Musikerinnen im Vordergrund stehen“, erzählt Hager. Das Konzept: Zu Beginn gibt eine All-female-Band ein Konzert, die Genres reichen dabei von Jazz über Blues bis hin zu Flamenco. Die Konzertreihe ist eine gute Möglichkeit, neue Genres zu entdecken. „Meistens suche ich die Bands aus, aber es können sich auch Bands bei mir melden. Die Qualität der Bands ist mir sehr wichtig“, sagt Hager. Nach dem Konzert und einer kleinen Pause finden sich auf der Bühne interessierte Musiker:innen zu einer Jam-Session zusammen. „Bei der Jam-Session sind Frauen und Männer herzlich willkommen, ich achte jedoch darauf, dass Frauen der Vortritt gelassen wird, wenn sie möchten.“ Eine Jam-Session ist spontan, jede:r kann mitmachen. Manchmal werden Songs gespielt, die alle kennen, andere Male wird komplett frei musiziert. .

Die Idee, die „Ladies First Sessions“ zu gründen, kam aus eigener Beobachtung, sagt Hager: „Ich bin sehr viel auf Jam-Sessions unterwegs. Dabei ist mir aufgefallen, dass bei diesen Events zu 90 Prozent Männer auf der Bühne sind, was ich schade finde. Die ‚Ladies First Sessions‘ sollen Frauen